

Ausgabe 7

Sommer 2023

distelblatt

Spezialausgabe: Tier und Natur

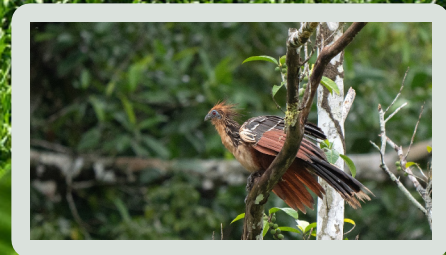


Zoos

Artenschutz oder
Tierquälerei?

lebende
Fossilien

Gibt es noch
Dinosaurier?



Fabelwesen

UND
VIELES
MEHR...



Inhalt

06

01

**Der Beruf
des Jägers**

02

**Reiten -
Purer Spaß
oder Qual
fürs Tier?**

03

**Der
Wolf**

04

lebende fossilien

05

**Zoos -
Artenschutz oder
Tierquälerei?**

fabelwesen

Der Beruf des Jägers

Hallo, wir wollen euch ein bisschen über die Jagd aufklären und darüber, warum die Jagd und Jäger wichtig sind. Jagd ist aktiver Naturschutz, es werden nicht nur Tiere geschützt, sondern auch Pflanzen (Bäume). Die Jäger müssen auch darauf achten, dass die Felder der Bauern nicht durch Rehe und Wildschweine verwüstet werden. Die Aufgabe eines Jägers ist nicht nur Tiere zu töten/erlösen, wenn sie alt oder krank sind, sondern auch den Wald gut zu erhalten. Viele Tiere sind nachtaktiv, weshalb die Jäger meistens auch abends oder früh morgens rausgehen. Die Jagd ist außerdem wichtig, weil Hirsche und Böcke (junge Rehe) ihre Geweihe an Bäumen reiben und die Bäume somit beschädigt werden. Hoffentlich konnten wir euch ein bisschen über die Jagd aufklären und vielleicht die ein oder andere Meinung ändern.



Lara Dürr, Franziska Geist, Alina Zimmermann, 6a & 7a

Die Blüte

Lila und weiß, hängend am Fenster
Blühend, bunt und grell,
Die Sonne strahlt so hell,
Im Himmel sehe ich eine Elster.

Die Vögel zwitschern, lachen, kreischen,
Die Kinder rennen, spielen, weinen,
Die Bäume stehen, hoch, mit langen Beinen,
Der Wind, der schlägt wie starke Peitschen.

Dunkle Wolken ziehen auf,
Das Wetter gehet seinen Lauf,
Kalter Regen fällt herab,
Die Tiere ziehen ab.

Doch die Elster fliegt im Himmel weiter,
Und die Blume blüht noch weiter,
Denn auch die Kälte und der Wind,
Machen ihres kleines Leben heiter,

Denn es schwindet so geschwind.

Felix Haupt, Kai David Hohenschläger, ABG

Reiten - Purer Spaß oder Qual fürs Tier?

Neben exotischen Tieren gehören auch domestizierte (respektierte) Tiere wie Pferde, Lamas, Ziegen, Schweine oder Rinder nicht in den Zirkus, denn auch sie werden gezwungen, das Publikum mit „Kunststücken“ zu unterhalten.

Springreiten und Dressurreiten machen Pferde nicht von sich aus, sondern es wird ihnen beigebracht. Es ist also nichts Natürliches für die Tiere. Es werden leider nicht alle Pferde so zum Reiten ausgebildet, wie es für die Tiere auch angenehm ist.

Probleme im Umgang mit Pferden

Nicht nur im Turnier-, auch im Freizeitsport werden täglich 100.000 Pferde geritten. Rund 600.000 Haushalte in Deutschland halten ein eigenes Pferd, 920.000 Haushalte haben eine sogenannte Reitbeteiligung. Hinzu kommen unzählige weitere Profi- und Turnier-Reiter, Reitschüler, Freizeit- und Gelegenheitsreiter. Wer sich für Pferde interessiert, geht reiten – und genau das ist das Problem. Reiten ist nicht die Antwort auf „etwas mit Pferden machen“, denn Reiten kann dem Pferd körperlich und psychisch schaden. Viele Pferde werden von uns Menschen ausgebeutet und als Sportgerät missbraucht und dies nicht nur im Turniersport. Auch im Freizeitbereich stellen einige sogenannte „Pferdefreunde“ die eigenen Interessen oft über die des Pferdes. Dabei sollten die Bedürfnisse der Tiere im Mittelpunkt stehen.

falsche Belastung und schmerzhaftes Folgen

Reiten bedeutet, dass ein Mensch entscheidet, sich auf den Rücken eines Pferdes oder Ponys zu setzen. Wie bei allen Wirbeltieren besteht dieser aus einem komplexen und empfindlichen Gebilde aus Wirbeln, Bandscheiben, Bändern, Sehnen und Muskulatur. Durch falschen Sitz kann dem Pferd großer Schmerz am Rücken zugefügt werden. Aber auch durch falsche Pflege kann das Pferd sehr große Schmerzen bekommen.

Qual

Ist Zirkus Qual? JA, es ist eine Qual für die Tiere. Wenn die Tiere „Kunststücke“ machen müssen, die sie ohne äußeren Einfluss nicht gemacht hätten, ist es Qual. Denn du willst ja auch nicht, dass du so etwas machen *musst*. Stell dir vor, du wärst ein Pferd und du müsstest auf den Hinterbeinen laufen. Wir glauben, dass möchtest du auch nicht oder willst du im Zirkus auftreten?

Pferde werden oft gezwungen über Hindernisse zu springen oder Figuren vor Hunderten von Menschen aufzuführen. Würdest du das immer wollen?



Spaß

Im Gelände unterwegs zu sein kann auch dem Pferd Spaß machen, aber natürlich nur so lange man es gut behandelt. Nicht, wenn man, wie manche es tun, beispielsweise an den Zügeln herumzieht, tut das den Pferden im Maul weh und kann sehr unangenehm sein. Stell dir vor, jemand zieht dir mit einem Gebiss aus Metall am Mund herum. Würde dir das nicht weh tun?

Es gibt auch gute Seiten am Reitsport

Man kann natürlich auch so reiten, dass es beiden, also Mensch und Tier, gefällt. Das heißt, wenn ihr euch wirklich fürs Reiten interessiert, dann sucht euch einen Reitstall aus, in dem die Pferde gut behandelt werden.

Ein Sommermärchen für die Ewigkeit

Die Sonne strahlt am blauen Himmel weit,
Der Sommer kommt, wir sind bereit.
Die Blumen blühen in buntem Kleid,
Ein sanfter Wind weht durch die Zeit.

Die Tage lang, die Nächte mild,
Die Natur erwacht, ein schönes Bild.
Ein Singen der Vögel im Chor entsteht,
Ein Sommertraum, der nie vergeht.

Der Duft von frischem Gras liegt in der Luft,
Der Allergiker flucht voller Eifersucht.
Die Sonnenstrahlen kitzeln die Haut,
Ein Sommerglück, wir haben dran geglaubt.

Die Zeit verfliegt, der Sommer ist schnell vorbei,
Doch bleibt die Erinnerung in uns dabei.
Genieße daher den Zauber dieser warmen Jahreszeit,
Ein Sommermärchen, für die Ewigkeit.

Eric Bölz, Emirhan Sakalli, ABG

Der Wolf

Die in der Wildnis lebenden Wölfe wurden in ihren ursprünglichen Verbreitungsgebieten, Westeuropa und Nordamerika, durch menschliche Verfolgung ausgerottet. Größere zusammenhängende Wolfsbestände sind nur noch in Russland, Kanada und Alaska zu finden.

Heute gibt es schätzungsweise nur noch 170.000 freilebende Wölfe auf der Welt.

Die Geschichte des Wolfs geht weit in die Vergangenheit unseres Planeten zurück. Vor etwa 15 Millionen Jahren, im oberen Miozän, entwickelte sich der Tomarctus. Er war ein verhältnismäßig kleines Raubtier, aus dem sich durch langsame, schrittweise Anpassung Wölfe, Füchse, Schakale, und noch einige andere Arten entwickelten. Alle Nachfahren des Tomarctus rechnet man zu der Familie der Hundearten, der Canidae. Die Familie besteht vermutlich aus 13 Gattungen mit 38 Arten. Die genaue Taxonomie (= Entwicklung des Stammbaums) ist jedoch umstritten.

Eines ist jedoch sicher: Eine Gattung in der Familie der Hundearten ist die der echten Hunde (Canis) und dort hinein gehört auch der Wolf.



Sarah Pfledderer-Götz, 6a

Rudel

Das sogenannte Rudel ist ein Familienverbund. Sie haben eine festgelegte Rangordnung. Diese nennt man auch Hierarchie.



Jagd

Der Wolf jagt im Rudel. Sie jagen z.B. Wildschweine, Rothirsche und Elche. Wölfe töten ihre Beute durch einen Nackenbiss oder einen Biss in die Kehle. Wölfe jagen auch nachts.

Der Wolf

Rangordnung

Jeder Wolf im Rudel hat einen festen Platz. Die Wölfe, die am höchsten in der Rangordnung stehen, sind das Alphapaar. Es besteht meistens aus einem männlichen und einem weiblichen Wolf. Nach ihnen folgt der Betawolf, Gammawolf und Omegawolf. Außerdem gibt es noch die Jungwölfe und die Welpen.

Alphawolf

Er ist meist ausgewachsen, führt das Rudel und die Jagd an. Seine Körpersprache: hochgestellter Schwanz.

Betawolf

Er ist der Anführer im Rudel, wenn der Alphawolf nicht da ist. Meistens sind dies Männchen, da keine anderen geschlechtsreifen Weibchen von der Alphawölfin akzeptiert werden.

Die Körpersprache: waagerechter Schwanz.

Gammawolf

Das sind jüngere Wölfe, es sind auch Weibchen dabei. Sie sind, wenn kein Omegawolf im Rudel ist, ganz unten in der Rangordnung.

Körpersprache: Schwanz ist unten.

Omegawolf

Er ist ganz unten in der Rangordnung und das schwächste Tier.

Alle Wölfe lassen ihre Wut an ihm raus, weshalb er meist das Rudel verlässt. Er ist abseits des Rudels.

Körpersprache: angelegte Ohren und eingezogener Schwanz.

Jungwolf

Er ist 1-2 Jahre alt, noch nicht geschlechtsreif und noch nicht Teil der normalen Rangordnung. Er hat unter den Jungwölfen eine eigene Rangordnung. Wird bei Fehlverhalten nicht bestraft.

Welpen

Er ist nicht Teil der Rangordnung. Ihm wird fast jeder Fehler verziehen, wie bei dem Jungwolf.

Sarah Pfladderer-Götz, 6a

Schmetterling

Ein Ei, so grau,
So unscheinbar,
Beinah wär'n sie drauf getreten,
Als sie dort – wie jedes Jahr – des Sommers letztes Gras abmähten.

Dann kam der Herbst, dann kam der Winter,
Schnee bedeckte uns're Erde
Und die Menschen hofften alle, dass es nun bald Frühling werde.

Und dieser kam, und unterdessen war das Ei gar längst vergessen,
Doch neulich lag ich in der Sonne,
Die Strahlen wärmten mein Gesicht,
Frühlingsanfang – welche Wonne,
Ich traute meinen Augen nicht.

Der schönste Schmetterling des Jahres
Landete auf meinem Knie,
Ich lächelte, die Grillen zirpten,
Der Frühling kam – und die Magie.

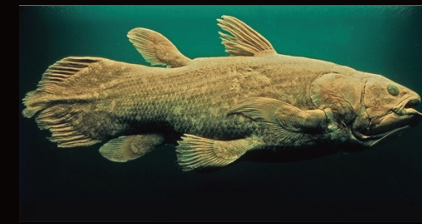
Seine Flügel schillerten im schönsten Blau,
So wie das nur der Frühling tut,
Eines wusst' ich dann genau
Und dieses Wissen gab mir Mut:

Egal wie grau, egal wie trübe die dunkle Zeit auch scheinen mag,
Gewiss ist, dass der Frühling kommt – und all die Last fällt von uns ab
–

Der Schmetterling, mein kleiner Freund, er war ein graues Ei gewesen

Und wurde dann zum schönsten Tier,
Doch all das habt ihr schon gelesen.

Anna Nussbaum, Luna Streib, ABG



lebende fossilien



Wusstest du, dass es noch Tiere auf der Erde gibt, deren Art schon seit über Millionen von Jahren besteht? Krass, oder?

Sind also Dinosaurier unter uns? Und welche Arten sind es, die schon so lange existieren? Das werden wir in diesem Artikel klären.

Bei Urzeittieren
Lebensspanne
immer bestimm-
schnittlich lebt
etwa 10 Millionen
auf die eine oder
stirbt. Doch nicht
zum Beispiel von
Umwelteinflüssen
sterben aus! Im
passen sich an. In
lehre geht man



ist die genaue
einer Art nicht
bar. Durch-
eine Art jedoch
Jahre, bevor sie
andere Art aus-
alle Tiere, die
e x t r e m e n
betroffen sind,
Gegenteil! Sie
der Evolutions-
davon aus,

dass Tiere, die durch eine zufällige Mutation (genetische Veränderung im Erbgut) einen Vorteil gegenüber ihren Artgenossen haben, eher überleben und so ihr genetisches Material an die nächste Generation weitergeben können. Über mehrere Generationen hinweg setzt sich die Mutation durch und die Art passt sich so indirekt an die Umwelt an. So haben es manche Arten geschafft, über 170 Millionen Jahre zu überleben!

Ein sehr bekanntes Beispiel sind die **Pfeilschwanzkrebse**.

Die ersten von ihnen schwammen durch die Urmeere des Kambriums vor etwas 540 Millionen Jahren. Noch heute existieren 4 unterschiedliche Arten, die auf das Urtier zurückgehen.

Amalia Jurca, Sabrina Wildt, 6b

Ein anderes Beispiel ist die Brückenechse Tuatara.

Die Brückenechse gehört zu den lebenden Fossilien, die den Ur-Kontinent Pangaea belebten, bevor es durch die Plattentektonik zur Trennung in Eurasien, Amerika und Afrika und co kam. Sie lebten vor ca. 150 Millionen Jahren. Heute hat sich das Verbreitungsgebiet leider stark verkleinert und sie sind nur noch auf Neuseeland heimisch.



Ein weiteres interessantes Tier ist die Hoatzin.

Trotz einer gewissen Ähnlichkeit zu Hühnern handelt es sich bei diesem Vogel nicht um ein Huhn. Es handelt sich um einen „missing link“, eine evolutive Verbindung zwischen Reptilienartigen und modernen Vögeln. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass sich seine Linie vor nur wenigen Millionen Jahren nach dem kreidezeitlichen Massenaussterben von anderen Vogelfamilien trennte.



Als letztes möchte ich das Schnabeltier vorstellen.

Ein sehr unschuldiges Tierchen, oder? Falsch! Schnabeltiere sind sehr gefährlich. Die Männchen besitzen zur Verteidigung eine Waffe: etwa 15 Millimeter lange „Giftsporne“, die an den Hinterbeinen sitzen. Sie sind hohl und enthalten ein wirksames Gift, das sie in Drüsen ihres Hinterleibs produzieren. Die ältesten Schnabeltierspuren verwandter Arten reichen bis in die Kreidezeit zurück. Das Schnabeltier ist also ein echtes lebendes Fossil.

Amalia Jurca, Sabrina Wildt, 6b

Das Universum

Im weiten Raum, wo Sterne ewig glüh'n,
Da tanzt das Universum seinen Tanz.
Ein Schauspiel, das den Geist will inspirier'n,
Von unermesslicher Schönheit und Glanz.

Die Galaxien schmücken wie Juwelen,
Sie funkeln hell im schwarzen Samt der Nacht.
Ein stilles Wunder, das uns nicht entgeht,
Wenn man den Blick den Himmel aufwärts macht.

Dort draußen, fernab von der irdischen Sphäre,
Eröffnet sich ein Reich voller Geheimnisse,
Die Sterne flüstern Geschichten ins Ohr,
Und schenken uns Momente voller Wissen.

Das Universum, unendlich und weit,
Lässt uns erahnen, wie klein wir doch sind.
Doch birgt es auch Hoffnung in Dunkelheit,
Wenn wir erkennen, dass wir Teil davon sind.

So schau hinauf, in diese unendliche Pracht,
Und spüre, wie das Universum in dir lacht.

Franziska Bock, ABG

Zoos - Artenschutz oder Tierquälerei?

Immer mehr Umwelt- und TierschützerInnen kritisieren Zoos, aber ist es wahr, dass Tiere in Zoos leiden?

Zoos sind ein schönes Ausflugsziel für Familien. Ist dies störend für die Tiere? Immer mehr Tiere sterben aus und somit ist es für Kinder eine Chance, die Welt der vielfältigen Tiere zu sehen, sie aufzuklären und sie für den Tierschutz zu begeistern. In vielen Zoos werden vom Aussterben bedrohte Tiere gerettet und aufgezogen, sodass sie wieder ausgewildert werden können. Das ist wichtig für die Artenvielfalt! Viele Forscher forschen in Zoos, da dort Tiere viel besser zu beobachten sind. Dies ist auch deshalb wichtig, damit man die Tiere in der freien Wildbahn in ihren Lebensräumen schützen kann. Wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Zoo können also Tieren in freier Wildbahn helfen. Es wird ständig zu tierbiologischen (zoologischen) Themen geforscht. Was mit den Zoos auch bewirkt werden will, ist die Erholung. Somit ist der Zoobesuch nicht nur ein Erlebnis für Kinder, sondern auch wie ein Waldspaziergang zur Erholung für die Eltern.

Natürlich ist nicht alles schön an Zoos, das kritisieren auch viele Umwelt- und TierschützerInnen. Tiere in Zoos sind in einer anderen Umgebung als in der freien Wildbahn. Außerdem sind Zoos oft gewinnorientierte Unternehmen, die daher auch darauf aus sind, dass der Zoo Profit macht.



Theresa Schnell & Emily Lösch, 8b

Das Tierleiden durch Gefangenschaft kritisieren viele TierschützerInnen, da die Tiere nicht nur Verhaltensänderungen, sondern teilweise auch Änderungen im Körperbau aufweisen. Viele Tiere entwickeln mit der Zeit Stereotypen. Das bekannteste Phänomen ist das sinnlose hin- und herlaufen in den Gehegen.

Ein weiteres Problem liegt in der Wildzucht.

Viele Tiere, die in der freien Wildbahn nicht überlebensfähig wären, werden in Zoos trotzdem gepflegt, was die Genetik der Tiere verändert. Dies stellt ein Problem bei der Auswilderung dar. Außerdem gehen dadurch Zoos häufiger auf Wildtier-Jagd.

Viele Zoos betreiben außerdem Inzucht, um bestimmte Linien zu erhalten.

Abschließend kann man sagen, dass Zoos sowohl Vor- als auch Nachteile haben. Immer mehr Zoos setzen sich aber mehr und mehr für das Tierwohl ein und arbeiten an den Problemen. Ob man Zoos unterstützen möchte, sollte jedoch jeder selbst entscheiden. Am besten ist es, sich im Vorhinein über die lokalen Zoos zu informieren, um besser über die Hintergründe Bescheid zu wissen und die richtigen Anlaufstellen zu unterstützen und sich so für das Tierwohl einzusetzen.



Theresa Schnell & Emily Lösch, 8b

fabelwesen

Habt ihr euch schon mal näher mit Fabelwesen beschäftigt?
Ich habe mich erst mehr für diese Wesen interessiert als wir das Thema im Deutschunterricht behandelt haben. Als Fabelwesen werden „Lebewesen“ bezeichnet, die in Märchen, Sagen - oder wie der Name schon sagt - in Fabeln, vorkommen.

Man kann sie unterschiedlichen Gruppen zuordnen. Es gibt z.B. menschliche Fabelwesen, dazu gehören Riesen, Vampire, Geistwesen, Einhörner, Phönixe und Drachen zählt man zu den tierischen Fabelwesen. Eine dritte Gruppe bilden die sogenannten Chimären. Das sind Mischwesen wie beispielsweise Greife, Harpyien, Faune oder Meerjungfrauen.

Einige Fabelwesen, die in Deutschland bekannter sind, stelle ich euch jetzt noch genauer vor:



1. Die Loreley

- Wer? Die Loreley ist eine Nixe.
- Wo? Sie sitzt auf einem Schieferfelsen im oberen Mittelrheintal bei Sankt Goarshausen/Rheinland Pfalz.
- Was? Der Sage nach zieht sie vorbeikommende Seefahrer mit ihrer Schönheit und ihrem Gesang an. Die Seefahrer werden dadurch abgelenkt und verunglücken.

2. Der Wolpertinger

- Wer? Der Wolpertinger ist ein Fabelwesen, das in unterschiedlichen Formen beschrieben und abgebildet wird (z.B. als Eichhörnchen mit Entenschnabel oder als Hase mit Entenflügeln).
- Wo? Er lebt in den Alpen und Wäldern Bayerns.



3. Der Klabautermann

- Wer? Der Klabautermann ist ein unsichtbarer Geist oder Kobold.
- Wo? Man findet ihn auf Schiffen.
- Was? Er treibt gerne Schabernack, warnt aber auch den Kapitän vor Gefahren.



4. Heinzelmännchen

- Wer? Heinzelmännchen sind Hausgeister.
- Wo? Sie wurden in Köln erfunden.
- Was? Heinzelmännchen verrichten nachts die Arbeit der Kölner Einwohner. Nachdem sie dabei einmal gesehen wurden, verschwanden sie leider für immer.



Bestimmt kennst du noch viele andere Fabelwesen. Sie kommen auch in vielen Büchern und Filmen in unterschiedlichsten Formen vor. Zum Beispiel findest du bei Harry Potter Wesen wie Werwölfe, Basilisken, Zentauren, Hexen, Kobolde und andere. Viel Spaß beim Entdecken!

Leo Krämer, 6b

Impressum

Distelblatt

Die Schulzeitung des evangelischen Paul-Distelbarth Gymnasiums
Obersulm
Ausgabe 7 - Spezialausgabe, Sommer 2023

Herausgeber

Schulzeitungs-AG
Leitung: Tim Gallion
Evangelisches Paul-Distelbarth Gymnasium
Mühlrainstraße 51, 74182 Obersulm
Tel. 07130/400960

Redaktion

Emily Lösch (Kl. 8)
Theresa Schnell (Kl. 8)
Alina Zimmermann (Kl. 7)
Amalia Jurca (Kl. 6)
Franziska Geist (Kl. 6)
Lara Dürr (Kl. 6)
Leo Krämer (Kl. 6)
Lia Straub (Kl. 6)
Mara Ehrmann (Kl. 6)
Sabrina Wildt (Kl. 6)
Sarah Pfledderer-Götz (Kl. 6)

Artdirektion

Tim Gallion

Korrektur

Tim Gallion

Kontakt

Tim Gallion
schuelerzeitung@evgo.de
t.gallion@evgo.de

Bildnachweise

Alle verwendeten Stock-Bilder stammen von
www.pexels.com/,
www.pixabay.com/ und www.unsplash.com.
Eine Namensnennung ist in diesem Fall nicht
erforderlich.
Alle weiteren Bildrechte wurden direkt unterm
Bild vermerkt.



distelblatt